

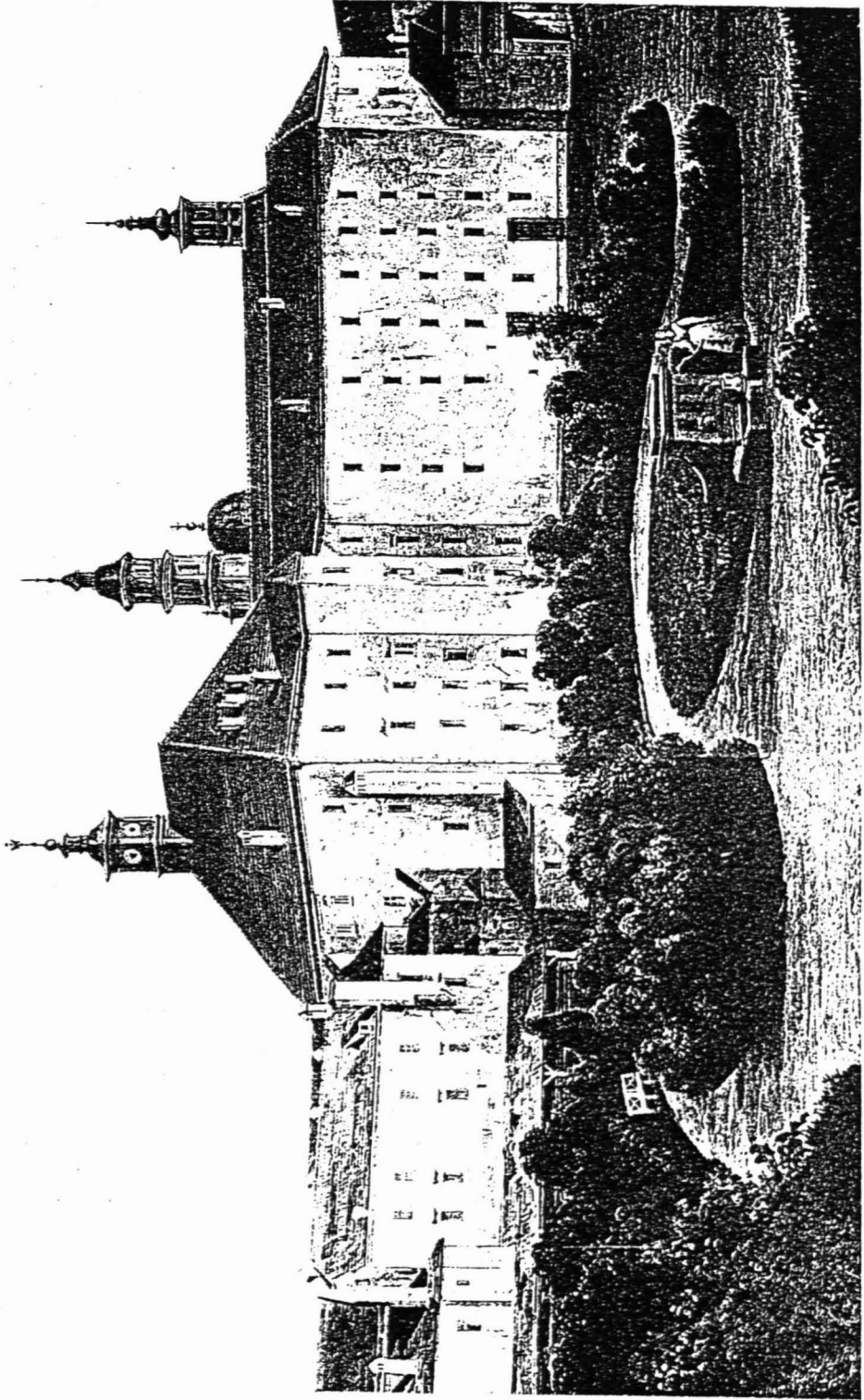
Das eigentliche Gartengrundstück, das damals einen großen Teil der Stadtfläche innerhalb der alten Ringmauer einnahm, wurde im Laufe der Jahrhunderte vielseitig genutzt, zerstückelt und verbaut. Vorrangig blieb aber die Gartennutzung der einzelnen Teile, so daß man von einem Gartenkomplex des Hofes sprechen kann. Die auf uns gekommenen Reste sind der Garten der alten Universität zwischen Färber- und Hofgasse und der Burggarten. Er ist einer der schönsten öffentlichen Parks, wird aber von der Bevölkerung gefühlsmäßig meist zum Stadtpark gerechnet. Korrekterweise müßte es allerdings umgekehrt sein, denn ursprünglich - und das ist genau genommen der dritte heutige Rest der alten Anlagen - rechnete zum Burggarten auch noch das davor liegende Stück des heutigen Stadtparks bis zum Glacis.

Die erste bekannte Erwähnung der Hofgartenfläche aus dem Jahre 1433 befindet sich im Stadtpfarrarchiv und spricht vom "Garten der fürstlichen Durchlaucht, so hinter dem Pfarrhof liegt". ( 25 ) Der Pfarrhof lag damals an der Ecke Hofgasse- Bürgergasse, und mit der fürstlichen Durchlaucht war der gerade 18 Jahre gewordene Friedrich V., der spätere Kaiser Friedrich III. gemeint.

### 6.1. Der innere Hofgarten

Einige Jahre später begann Friedrich bekanntlich mit dem Bau der teilweise noch erhaltenen Burggebäude in der Hofgasse und ziemlich sicher auch gleichzeitig mit der Anlage eines Gartens im Bereich zwischen Sporgasse, Hofgasse, Stadtmauer und Burg.

Eigentlich müßte man in der Mehrzahl sprechen, da durch die vorhandene und notwendige Verbauung die Gesamtfläche in mehrere Bereiche zerteilt wurde. Es waren dies erstens die teilweise schon vorhandene südseitige Verbauung der Hofgasse und zweitens der gegenüberliegende und an die Stadtmauer grenzende alte Schreibhof, später auch



Rest des inneren Hofgartens an der Westseite der Burg; Kuwasseg 1854.

Vicedomamtshaus genannt. Er wird schon 1436 erwähnt ( 26 ), war also vor dem Baubeginn der sogenannten unteren Burg Friedrichs schon vorhanden. Später wurden noch die zwei Häuserzüge des alten Zeughauses gebaut (heutiger Freiheitsplatz), so daß die Zweiteilung der oberen Gartenhälfte noch bestärkt wurde und der östliche Teil direkt an der Burg zum eigentlichen "inneren" Hofgarten avancierte.

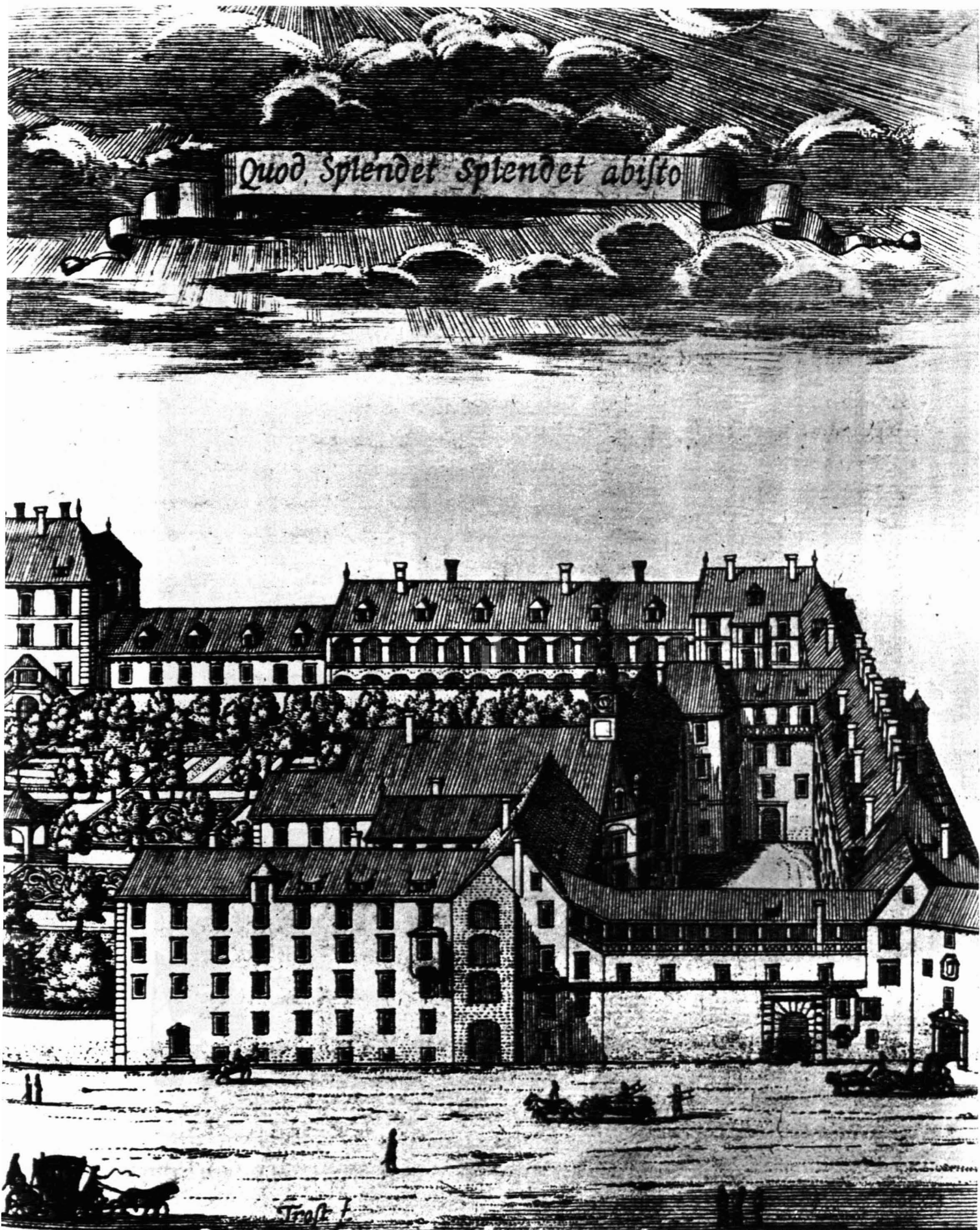
Beide, der östliche wie der westliche, wurden aber schon bald nicht mehr von der Burg aus verwaltet. Das Interesse von Friedrichs Nachfolger verlagerte sich überhaupt mehr auf die östlich der Burg und vor der Mauer liegenden Flächen, ohne natürlich die inneren Prunkgärten zu vernachlässigen.

1537 hatte den "inneren" Hofgarten, oder "Zeughausgarten" wie er noch hieß, bereits der Kastenamtsverwalter inne. Im 18. Jh. stand darin ein großes hölzernes Glashaus, und als Inhaber scheint regelmäßig der jeweilige Landesvicedom auf, weshalb der Garten bis zu seiner Auflassung im Jahre 1774 unter der Bevölkerung auch der "landtsvicedumbische Garten" hieß.

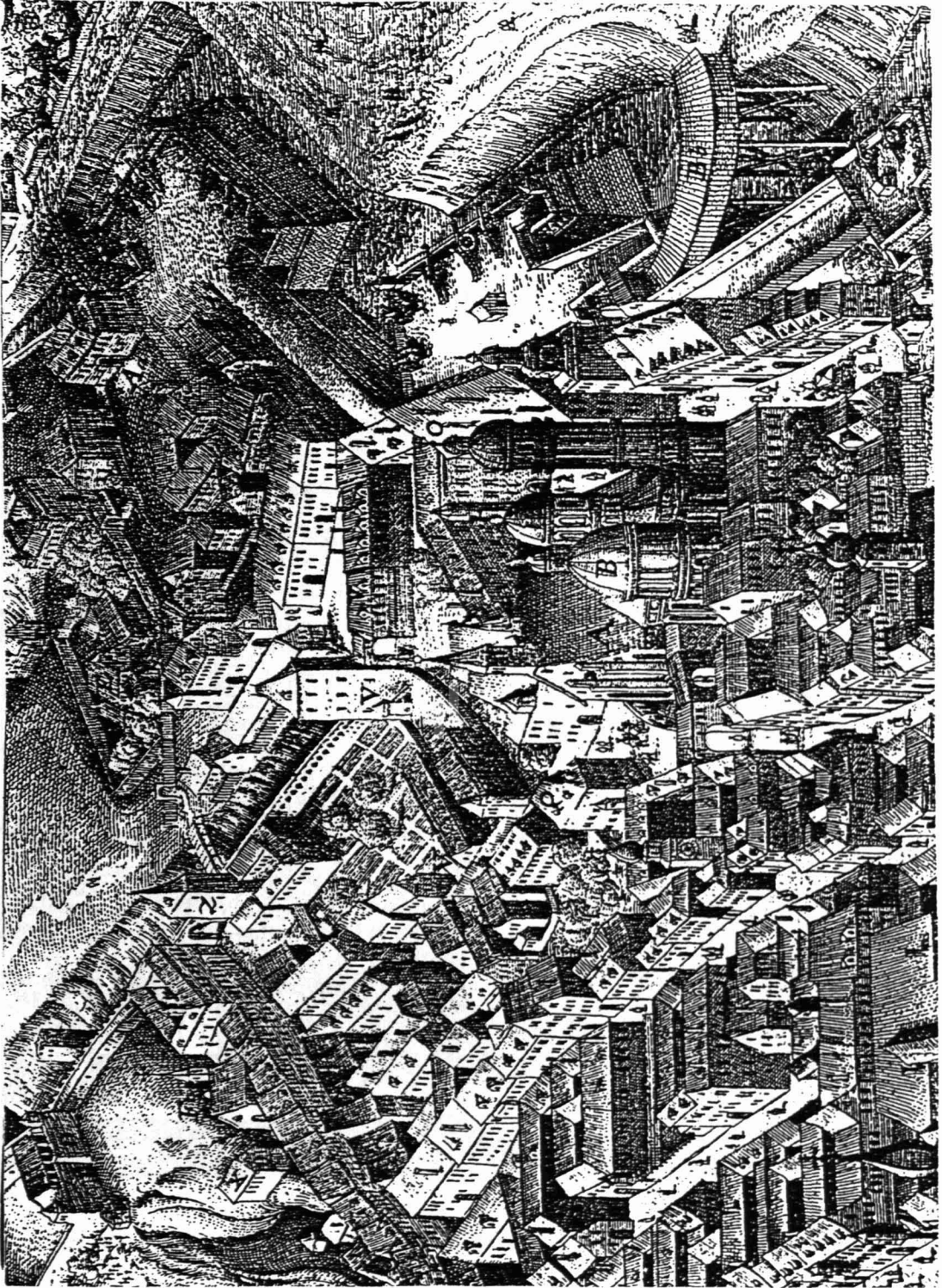
Im genannten Jahr überließ ihn die Kaiserin Maria Theresia den Landständen unentgeltlich zum Bau eines Theaters, des Vorgängerbaus des heutigen Schauspielhauses.

Über die Ausstattung der Gärten zur Zeit Friedrichs ist nichts mehr bekannt. Sie dürfte aber ähnlich gewesen sein wie der parallel dazu entstandene Wiener Hofgarten, über den man zumindest für die Zeit Ferdinands I. bessere Informationen hat. Demnach wurde er reichlich mit Lusthäusern, Lustgängen und Wasserspielen geschmückt. Auf eine Ähnlichkeit der beiden Anlagen weist auch eine kurze Notiz Kaiser Maximilians I. 1508 in seinem Gedenkbuch hin:

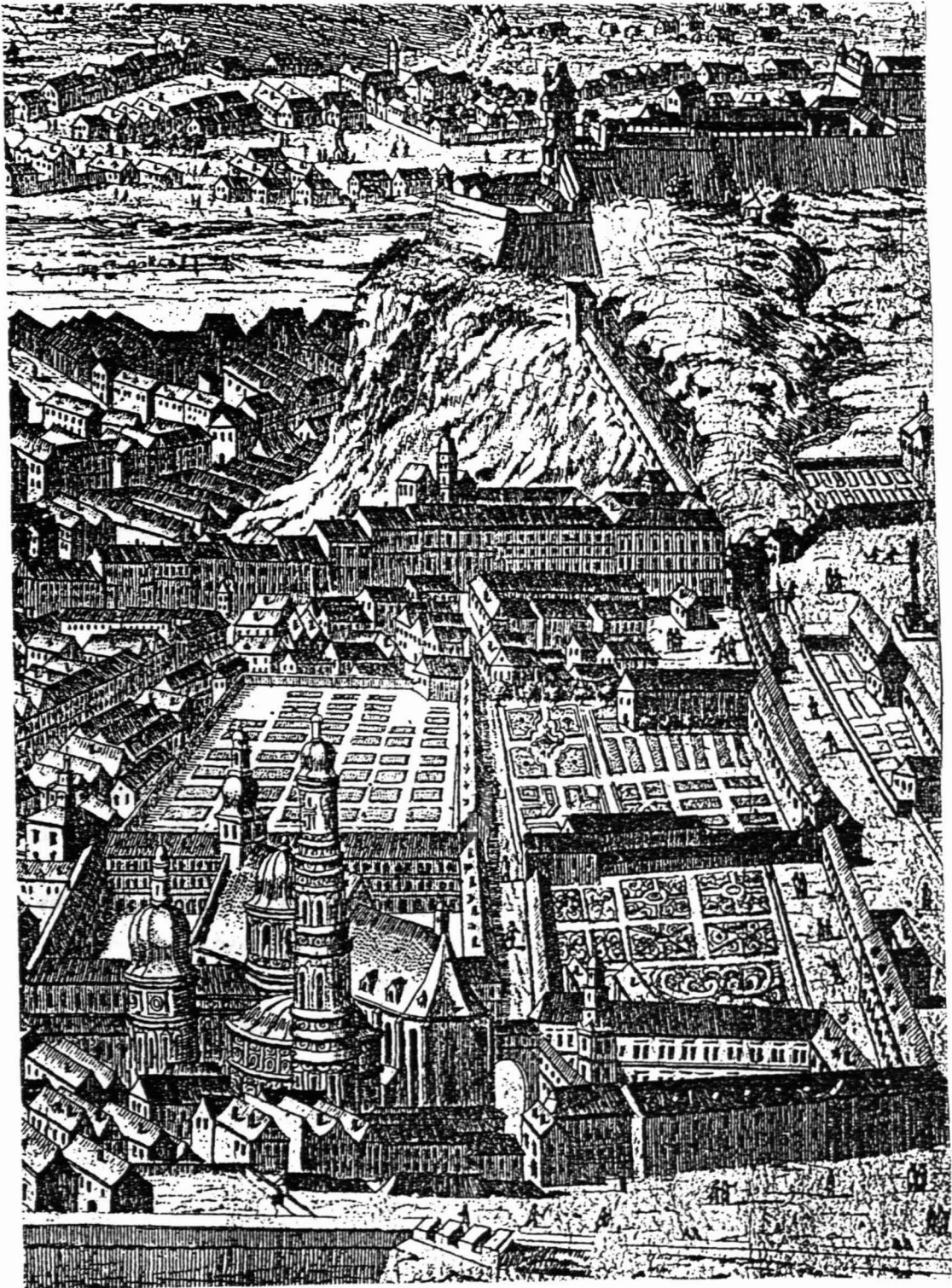
"Auf die alt und new altan zu Gretz vier tisch und penk von merbl zu machen und glender zu baiden altann under die zynnen, damit man sich darauf laynen und zwischen den zynnen aussehen mag. Es sollen auch auf die zynnen gertl und darinn pluemen und andre kreutl geseet und gesetzt werden". ( 27 )



Ansicht der Unteren Burg mit Garten; A.Trost 1700, Detail



Areal der Unteren Burg mit Domkirche und Hofgärten; W.Hollar 1635, Detail



Ansicht der Hofgärten; F.van Allen Alten - Nachstich 1690, Detail, STLA

Diese Altane dürfte sich östlich der Burg im Zwischenraum zwischen Gebäude und Stadtmauer befunden und Penthousecharakter gehabt haben. Auch in den Wiener Hofgärten gab es damals Altane. Man muß sich darunter etwa eine auf festem Unterbau ruhende Gartenpromenade vorstellen. Auch die Grazer Altane waren offensichtlich sehr fest gebaut, sonst hätte Maximilian nicht vier Tische und Bänke aus Marmor vorschlagen können.

Um diese Zeit, nämlich 1501, ist auch der erste Hofgärtner bekannt. Sein Name war Christoph Meixner, und ihm wurde laut Hofkammerarchiv besonders die Pflege der Weinreben und Obstbäume ans Herz gelegt. ( 28 )

Seine Nachfolger waren 1506 Wolfgang Fischleuter, dann Sixt Wolf und 1532 dessen Vater Marx Adler, der 1536 als Leiter des "Lustgartens allhie bey der Burgkh zu Grätz" bezeichnet wird. ( 29 )

Die Aufsicht über den Hofgarten hatte Mitte des 16. Jh. bis 1619 der erwähnte Zeugwart oder Kastenamtsverwalter. Dies war auch wahrscheinlich die Blütezeit dieser Anlagen.

Während der späteren Abwesenheit des Hofes unterstanden die Grundstücke dem eingesetzten Landeshauptmann, der bei einem der seltenen Besuche des Hofes dafür Sorge zu tragen hatte, daß alles gerichtet und in Ordnung war.

## 6.2. Burggarten und "Hofgarten am Lee"

Die zweite Hälfte des 16. Jh. brachte außer der erwähnten Blüte der inneren Hofgärten auch einige Veränderungen. Unter anderem legte der Hofgärtner Hans Richter aus Lothringen, wo man zu dieser Zeit in Gartendingen bereits wesentlich fortschrittlicher und verfeinerter